

Kiki Smith

„Längst gehört Kiki Smith zu den ganz grossen [sic] der Kunstszene. Der Markt hat sie zu einer Ikone der Frauenkunst gemacht, deren Werke beinahe über jede Kritik erhaben sind. Auf ihrem Ruhm hat sich Kiki Smith nie ausgeruht, sich nicht angepasst, und das ist ihr hoch anzurechnen. Damit bleibt sie als Künstlerin angreifbar.“

Anne Maier: ‚Kiki Smith in der Galerie Barbara Gross‘, *Kunst-Bulletin* 3, März 1998, S. 36

‘Kiki Smith has long been one of the big names on the art scene. The market has made her an icon of women’s art whose work is almost beyond criticism.

Kiki Smith has never rested on her laurels, never conformed, and that is to her great credit. She remains vulnerable as an artist.’

Anne Maier: ‘Kiki Smith in der Galerie Barbara Gross’, *Kunst-Bulletin* 3, March 1998, p. 36
[translated]

Barbara Gross lernte Kiki Smith im Jahr 1987 über den befreundeten Berliner Künstler Raimund Kummer in New York kennen und besuchte sie im damaligen Atelier in der Lower East Side in New York, das gleichzeitig auch die Wohnung der Künstlerin war. Barbara Gross erinnert sich: „Ich habe Arbeiten über Körperteile und Körperflüssigkeiten, ein[en] Darm in voller Länge aus Bronze an der Wand, Druckgraphiken mit Körperteilen und Abbildungen von Innereien gesehen. Die Thematik war mir neu, auch die Arbeitsweise, das hat mich neugierig gemacht.“¹ Insgesamt 18 Ausstellungen, davon sechs Einzel- und 12 Gruppenausstellungen veranstaltete die *Barbara Gross Galerie* für die Künstlerin in den eigenen Räumlichkeiten. Damit war Kiki Smith nach Silvia Bächli und noch vor Nancy Spero diejenige Künstlerin, deren Werke am häufigsten im Galerieprogramm präsentiert wurden. Gerade der Einsatz von Barbara Gross für US-amerikanische Künstlerinnen war in den ersten Jahren der Galerietätigkeit kennzeichnend. 1994 machte Barbara Gross den Auftakt für Kiki Smith mit der ersten Münchner Ausstellung (*Kiki Smith. Skulpturen*, 27.05.–30.07.1994, Abb. 1).

Barbara Gross met Kiki Smith in New York in 1987 through her friend Raimund Kummer, an artist from Berlin, and visited her in her live-in studio on New York's Lower East Side. Barbara Gross recalls: 'I saw works about body parts and bodily fluids, a full-length bronze intestine on the wall, prints with body parts and images of intestines. The subject matter was new to me, as was the working method, which made me curious.'¹ Barbara Gross organised a total of eighteen exhibitions with the artist in her gallery, including six solo and twelve group shows, making Kiki Smith (second only to Silvia Bächli) the artist whose work was presented most frequently in the gallery's programme – even more than Nancy Spero. Gross's commitment to American women artists in particular was characteristic of the gallery's early years. In 1994, she organised Kiki Smith's first exhibition in Munich (*Kiki Smith. Skulpturen*, 27 May – 30 July 1994, Fig. 1).

By this time, the German-born American artist was already a well-known figure in the international art world – *Pace Gallery* in New York also organised a

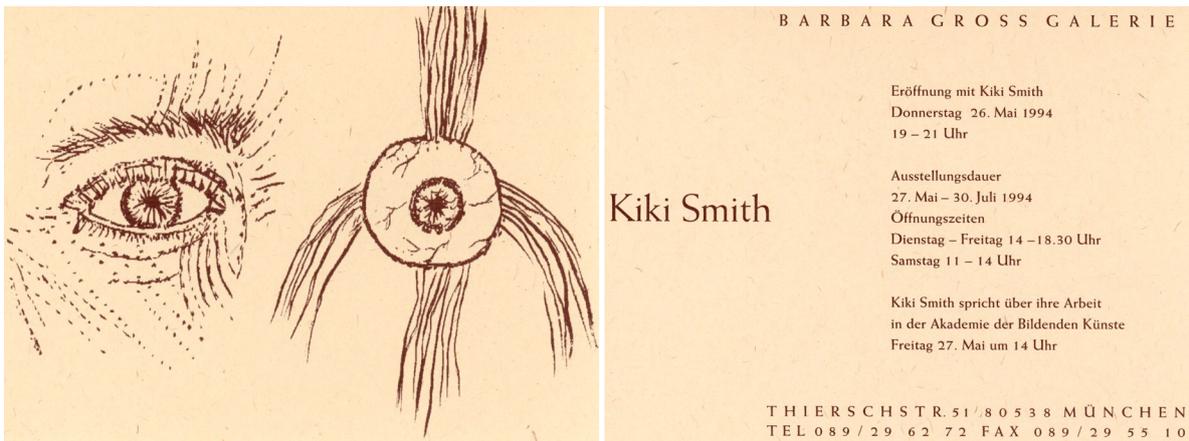


Abb. 1 / Fig. 1

Zu diesem Zeitpunkt war die amerikanische, in Deutschland geborene Künstlerin bereits eine bekannte Größe im internationalen Kunstbetrieb – auch die *Pace Gallery* in New York realisierte 1994 kurz nach der *Barbara Gross Galerie* eine Einzelausstellung und arbeitete transatlantisch mit der Galeristin in Bezug auf Kiki Smith zusammen. In der ersten Einzelausstellung in der *Barbara Gross Galerie* zeigte die Künstlerin unter anderem die Büste *Untitled* aus Nepal-Papier oder fünf ‚Tears‘ aus Glas (Abb. 2), in denen eine kurze Besprechung in der *Süddeutschen Zeitung* eine „sprechende, ganz schlichte Metapher für Trauer und erstarrte Gefühle“² sah. Am Tag nach der Eröffnung in der Galerie organisierte Barbara Gross in Zusammen-

solo exhibition in 1994, shortly after the show at *Barbara Gross Galerie*, and collaborated with Gross on a transatlantic basis in relation to Kiki Smith. The artist's first solo exhibition at *Barbara Gross Galerie* included an untitled bust made of Nepal paper and five glass 'tears' (Fig. 2), which a brief review in the *Süddeutsche Zeitung* described as an 'eloquent, very simple metaphor for grief and frozen emotions'². The day after the opening at the gallery, Barbara Gross organised a discussion between the artist and students at the *Akademie der Bildenden Künste München* [Academy of Fine Arts Munich] in collaboration with Michael Schultze from the *A.D.B.K. Student Council* (Fig. 3). This was part of the series *Künstler sprechen über ihre Arbeit* [Artists Talk



Abb. 2 / Fig. 2

arbeit mit Michael Schultze von der *Studentenvertretung A.D.B.K.* in der *Akademie der Bildenden Künste München* ein Gespräch der Künstlerin mit Student:innen (Abb. 3). Dieses war Teil der von der Studentenvertretung organisierten Serie *Künstler sprechen über ihre Arbeit*, an der auch Nancy Spero, Leon Golub und Rodney Graham beteiligt waren.

about Their Work], organised by the Student Council, in which Nancy Spero, Leon Golub, and Rodney Graham also participated.

Abb. 3 / Fig. 3



Hymne auf die Natur

Die Galerie Barbara Gross zeigt Arbeiten von Kiki Smith

Sprungbereit kauert sie nackt und mit wild zersaustem Haar am Boden, den animalischen Blick zum Betrachter gerichtet. Gäbe es einen Sound zu den Bewegungsphotos, so würde man wohl Fauchen und Kratzgeräusche vernehmen. „Las Animas“ heißt das Phototableau der augenscheinlich vor kreatürlicher Kraft strotzenden Kiki Smith. In der Galerie Barbara Gross zeigt sich die bis dato wegen ihrer sezierten Körperplastiken bewunderte Künstlerin Smith gänzlich verwandelt. Anstelle mit anatomischen Details, Kotschläuchen und gehäuteten Jungfrauen hart an der Schmerzgrenze des Erträglichen zu operieren, setzt sie nun zu einer Hymne auf die Natur an.

1954 als Tochter eines Bildhauers und einer Opernsängerin in Nürnberg geboren, wuchs Kiki Smith von ihrem ersten Lebensjahr an in Amerika auf. Eine Kunstakademie hat sie nie besucht, sondern sich weitgehend unorthodox geschult. So begann sie mit mehr als dreißig Jahren in der Unfallchirurgie eines Brooklyner Krankenhauses eine Lehre, um nicht zuletzt Bilder von „hohlen und festen Organen“ zu machen.

Zusammengedrückte Hoden

Kiki Smiths Arbeiten zählen heute zu den höchstbezahlten einer Frau am internationalen Kunstmarkt. Im Trend der modisch gewordenen Körperkunst zu Beginn der Neunziger ließen sich auch ihre von Krankheit und (inneren) Verwundungen gezeichneten Figuren leicht vereinnahmen. Und die Befürchtung wurde laut, daß Kiki Smith nach ihrem kometenhaften Aufstieg alsbald wieder hart auf dem Boden des Kunstgewerbes landen würde. Zumal sich ihre Objekte durch eine fast altertümlich wirkende, handwerkliche Machart auszeichnen. Vorerst ist aber mit einer Krise nicht zu rechnen: Kiki Smith scheint von neuen kosmologischen Gedanken befruchtet.

Sicher, sie produziert auch nach wie vor fragmentierte Körperteile und aus der Fassung geratene Figuren. Mit süffisanter Genugtuung bemerkt die Künstlerin, wie Besucher ihrer Ausstellung sich anschicken, ein schwer definierbares, aber ungemein handschmeichlerisches Bronzeteil zu begripschen. Dem Vernehmen nach sollen für das Objekt nämlich zusammengedrückte Hoden Pate gestanden haben. Gleichzeitig aber sind Smith

brillante Zeichnungen gelungen, in denen sich die Formenvielfalt der Schneeflocken kristallisiert. Silberfarben wie diese sind auch vier mondsichelförmige Scheiben, die Smith wie aus einem Globus herausranziert hat. Sensitiv spürt sie den Naturmysterien nach, spiegelt mit zerbrechlichen und wie im Wandel begriffenen Objekten die Urgesetze von Wachstum und Leben wider.

Zuhauf am Boden herumkriechende Erdwürmer (aus Plastik) setzen der schönen Illusion ein jähes Ende. Da ist es wieder, das typische Kiki-Smith-Lamento über die Hinfälligkeit alles Materiellen. Wo Dinge vor unseren Augen in Schönheit erstehen, lauert auch schon der Todesstachel: Schneeflocken schmelzen bekanntlich, Eier zerspringen, am Pappmachefleisch der Figuren nagt sichtlich der Zahn der Zeit.

Smith beschwört mit bewundernswerter plastischer Erfindungsgabe einen Schwebezustand zwischen Lebenstrieb und Todestrauma. Ungeachtet der allgemeingültigen Relevanz bleiben ihre Skulpturen aber sehr persönlich gefärbt: „Meine Arbeit handelt . . . eigentlich von mir, davon, in diesem Leben, in dieser Haut zu sein.“ (Thierschstr. 51, noch bis 18. März) BIRGIT SONNA



„VON KOSMOLOGISCHEN Gedanken befruchtet“: Kiki Smith. Stefan Moses

THIERSCHSTR. 51 · 80538 MÜNCHEN
TEL 089 / 296272 · FAX 089 / 295510

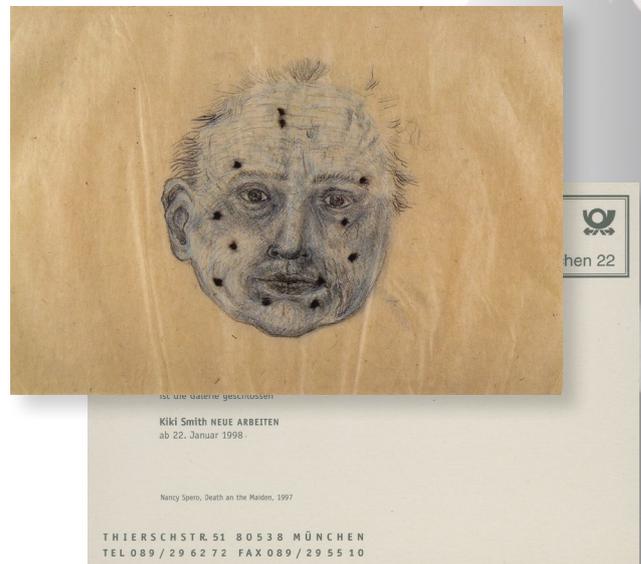
In ihrem Œuvre beschäftigt sich Smith mit dem menschlichen Körper. Sie thematisierte zu diesem Zeitpunkt Mitte der 1990er Jahre vor allem seine Anatomie, seine Fragilität und seine Erscheinung als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklung. Ihre Skulpturen und Installationen stellen den menschlichen Körper in meist schonungsloser Weise dar. Sie nahm sich dabei vorwiegend selbst als Modell. Smith hielt fest: „Meine Arbeit handelt [...] eigentlich von mir, davon, in diesem Leben, in dieser Haut zu sein.“³ Dieses Zitat der Künstlerin entstammt einer Rezension von Birgit Sonna, die anlässlich der zweiten Einzelausstellung von Kiki Smith in der *Barbara Gross Galerie* (*Kiki Smith. Constellation*, 22.01.–11.03.1998) in der *Süddeutschen Zeitung* erschien (Abb. 4). Die Galeristin berichtete dazu in einem Brief an die Künstlerin: „And you got an unusual very big review in the main newspaper *Süddeutsche Zeitung* which [is] highly praising your works. [...] Today the gallery is crowded with people due to the press review in today’s newspaper. People are very animated and especially young people are sitting on the floor to look at the eggs or the video. It’s very lively here.“⁴ Das Foto des Zeitungsartikels stammte von Stefan Moses, der am 23. Januar 1998 ein Fotoshooting mit der Künstlerin für seinen Zyklus *Künstler machen Masken* veranstaltet hatte (Abb. 5) – Moses war für sein Fotoprojekt regelmäßiger Gast in der *Barbara Gross Galerie*. Kiki Smith schnitt dazu das Kopfmotiv der Lithografie *Constellation* (1996) aus der Einladungskarte zur Galerieausstellung aus, befestigte sich dieses auf ihrer Stirn und setzte sich auf den Fußboden im Galerieraum vor ihre Arbeit *World* (Abb. 6).



Abb. 5 / Fig. 5

Smith’s work is concerned with the human body. At the time, in the mid-1990s, she was primarily preoccupied with its anatomy, its fragility and its appearance as a mirror of social development. Her sculptures and installations often depict the human body in an unflinching way. She usually uses herself as a model. According to Smith: ‘My work is [...] really about me, about being in this life, in this skin.’³ This quotation from the artist is taken from a review by Birgit Sonna that appeared in the *Süddeutsche Zeitung* on the occasion of Kiki Smith’s second solo exhibition at *Barbara Gross Galerie* (*Kiki Smith. Constellation*, 22 January – 11 March 1998, Fig. 4). In a letter to the artist, the gallerist reported: ‘And you got an unusual very big review in the main newspaper *Süddeutsche Zeitung* which [is] highly praising your works. [...] Today the gallery is crowded with people due to the press review in today’s newspaper. People are very animated and especially young people are sitting on the floor to look at the eggs or the video. It’s very lively [sic] here.’⁴ The photograph in the newspaper article was taken by Stefan Moses, who had organised a photo shoot with the artist on 23 January 1998 for his cycle *Künstler machen Masken* [Artists Make Masks] (Fig. 5) – Moses was a regular guest at *Barbara Gross Galerie* for his photographic project. Kiki Smith cut out the head motif of the lithograph *Constellation* (1996) from the invitation card to the gallery exhibition, attached it to her forehead, and sat down on the floor of the gallery space in front of her work entitled *World* (Fig. 6).

Abb. 6 / Fig. 6



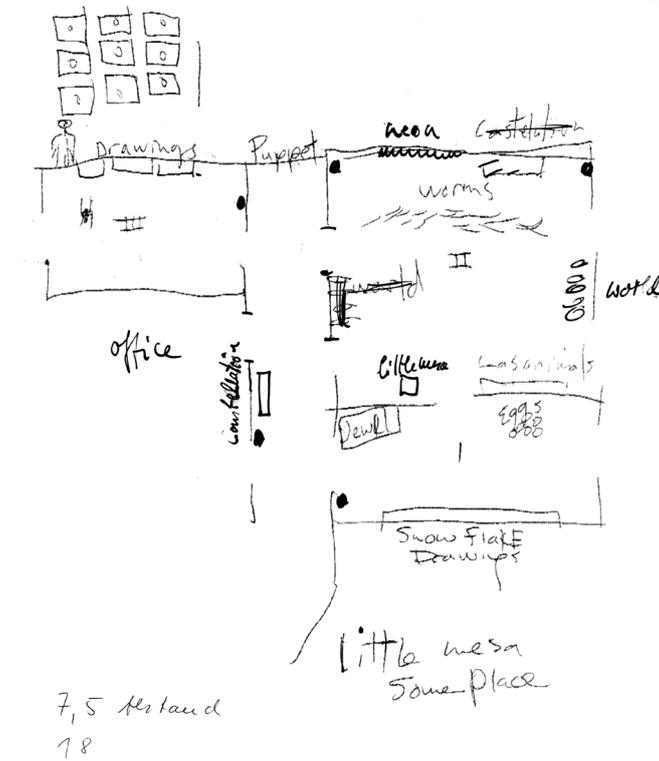
hen 22

die Galerie geschlossen
 Kiki Smith NEUE ARBEITEN
 ab 22. Januar 1998
 Nancy Spero, Death on the March, 1997
 THIRSCHSTR. 51 80538 MÜNCHEN
 TEL 089 / 29 62 72 FAX 089 / 29 55 10

Die Konzeption der Ausstellung war im Vorfeld – wie meist bei den amerikanischen Künstlerinnen aus dem Programm der *Barbara Gross Galerie* – über vielfältige Kommunikationswege erfolgt. Ein Fax vom 14. Januar 1998 gibt einen Einblick in den Entwicklungsprozess (Abb. 7).

As is usually the case with the American artists in Barbara Gross's gallery programme, the exhibition was conceived in advance through a variety of communication channels. A fax dated 14 January 1998 provides an insight into the development process (Fig. 7).

Abb. 7 / Fig. 7



Künstler:innen aus dem Programm der *Barbara Gross Galerie* traten zudem auch teilweise als Kurator:innen in Erscheinung: Kiki Smith beispielsweise kuratierte die Ausstellung *>in the detail<* (03.07.–05.09.1998) mit den Werken von acht Künstlerinnen aus New York (Abb. 8), „die sie innerhalb der zeitgenössischen Kunst interessant findet. [...] Kiki Smith kauft und tauscht die Werke dieser Künstlerinnen. Sie schätzt an ihren Arbeiten Lebendigkeit und Liebe zum Detail“⁵, wie die Pressemitteilung der *Barbara Gross Galerie* festhielt.

Artists represented by *Barbara Gross Galerie* also occasionally acted as curators: Kiki Smith, for example, curated the exhibition *>in the detail<* (3 July – 5 September 1998), with works by eight women artists from New York (Fig. 8), ‘whom she finds interesting [...]. Kiki Smith buys works by these artists or exchanges works with them. She appreciates the liveliness and attention to detail in their work’⁵, according to the press release issued by *Barbara Gross Galerie*.



BARBARA GROSS GALERIE

Anne Chu
Lesley Dill
Brigitte Engler
Ellen Gallagher
Lauren Lesko
Shirin Neshat
Cara Perlman
Arlene Shechet

in the detail
 Kunst aus New York
 Eine Ausstellung
 kuratiert von Kiki Smith

Eröffnung am Donnerstag
 2. Juli 1998, 18 - 21 Uhr

Dauer der Ausstellung
 3. 7. - 5. 9. 1998

Öffnungszeiten der Galerie
 Di - Fr 14 - 18.30 Uhr
 Sa 11 - 14 Uhr

Sommerpause
 3. - 22. August 1998

Lauren Lesko
 Bildnis, 1995

THIERSCHSTR. 51 80538 MÜNCHEN
 TEL 089 / 296272 FAX 089 / 295510

Abb. 8 / Fig. 8

Munich - flight from Cologne to Munich ...see above.... return to Hamburg airport by night train or 3-4 hours train to Frankfurt airport.

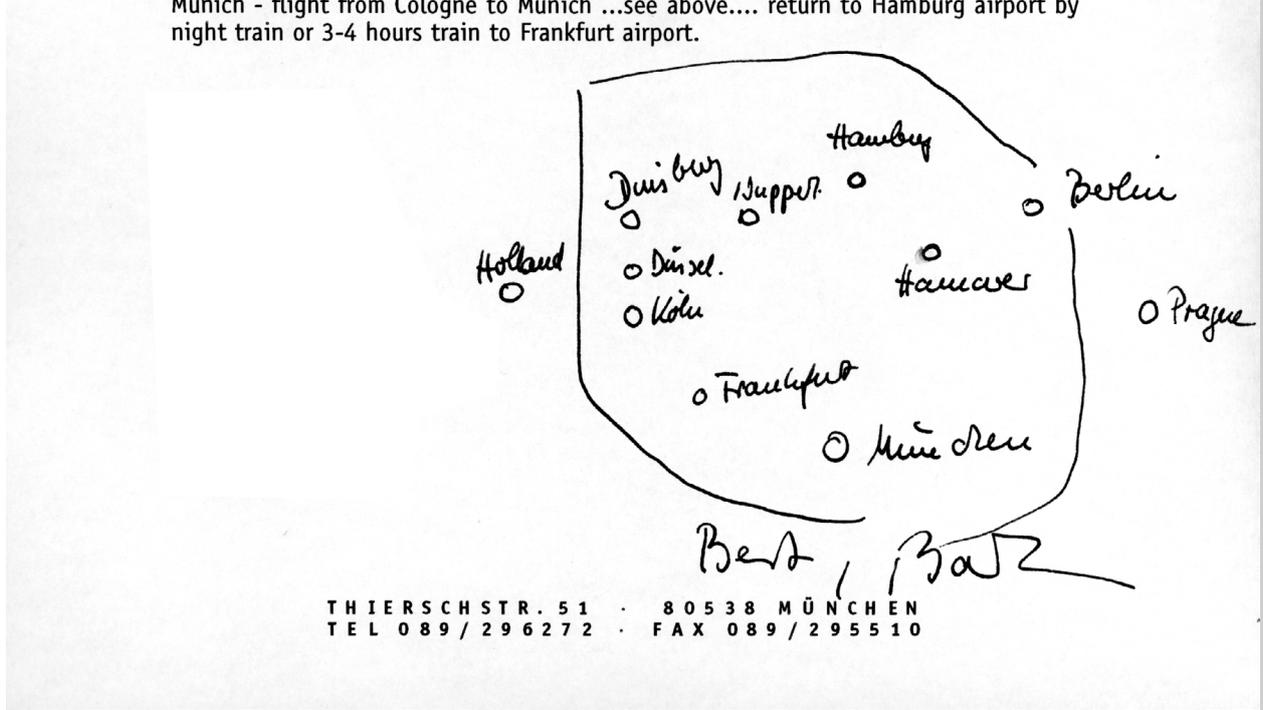


Abb. 9 / Fig. 9

Ein weiteres Fax aus dem Archiv von Barbara Gross dokumentiert sehr anschaulich die Vielzahl der parallel zu den Galerieausstellungen initiierten Museumsprojekte der Künstlerin: Barbara Gross hatte für Kiki Smith eine Deutschland-Reiseroute für den Herbst 1998 zusammengestellt, die in Hannover startete, dann über Berlin, Hamburg, München, Wuppertal, Duisburg, Köln bis nach Holland führte (Abb. 9).⁶ Der Reisestopp in Duisburg galt der ersten Besichtigung des *Wilhelm Lehmbruck Museums*, für das Kiki Smith auch das Medium Glasmalerei entwickeln konnte. Seit 1998 war sie des Öfteren im Gästeappartement der *Mayer'schen Hofkunst Anstalt* in München untergebracht (Abb. 10), um in der Werkstatt die Glasmalereien *Gang of Girls and Pack of Wolves* (1999) für ihre Beteiligung an der Ausstellung *Kant-Park* in Duisburg (15.08.–17.10.1999) zu realisieren (Abb. 11).

Another fax from Barbara Gross's archive vividly documents the artist's numerous museum projects, which were initiated in parallel with the gallery exhibitions in Munich: Barbara Gross had put together a German itinerary for Kiki Smith for the autumn of 1998, which started in Hannover, then led via Berlin, Hamburg, Munich, Wuppertal, Duisburg, and Cologne to Holland (Fig. 9).⁶ The stopover in Duisburg was for Smith's first visit to the *Wilhelm Lehmbruck Museum*, for which she developed works in the medium of glass painting. Since 1998, she had often stayed in the guest apartment of the *Franz Mayer of Munich* (Fig. 10) in order to realise the series of glass paintings entitled *Gang of Girls and Pack of Wolves* (1999) at the workshop for her participation in the exhibition *Kant-Park* in Duisburg (15 August – 17 October 1999, Fig. 11).



Abb. 10 / Fig. 10



Abb. 11 / Fig. 11

Gleichzeitig installierte sie ihre Werke in der Ausstellung *Schöpfung. Zeitgenössische Kunst an historischen Orten* (1999) im *Diözesanmuseum* in Freising (Abb. 12). Das Medium Glas – eines neben vielen weiteren von der Künstlerin genutzten Materialien wie Aluminium, Keramik, Gampi-Papier, Wachs oder Bronze – ist eine Konstante im Œuvre von Kiki Smith und führte sie immer wieder nach München in die Werkstätten der *Mayer'schen Hofkunst Anstalt*.

At the same time, she installed her works in the exhibition *Schöpfung. Zeitgenössische Kunst an historischen Orten* (1999) [Creation. Contemporary Art at Historic Sites] at the *Diözesanmuseum* [Museum of the Diocese] of Freising (Fig. 12). The medium of glass – one of many other materials used by the artist, such as aluminium, ceramic, gampi paper, wax, and bronze – is a constant in Kiki Smith's oeuvre and has repeatedly taken her to the workshops of the *Franz Mayer of Munich*.



Abb. 12 / Fig. 12

Ihre Reiseaktivität brachte aber auch Barbara Gross immer wieder nach New York: Im Januar 2001 reiste sie gemeinsam mit der Leiterin des *Ulmer Museums* (heute *Museum Ulm*), Brigitte Reinhardt, zur Vorbereitung der Ausstellung *Kiki Smith. small sculptures and large drawings* (07.04.–04.06.2001) im *Ulmer Museum* ins Studio der Künstlerin nach New York. Im Rahmen des Aufenthalts besuchten sie auch die Gießerei, in der Kiki Smith und ihre Assistent:innen neue Arbeiten produzierten (Abb. 13). Während die Fotografien der Kunstwerke Eingang in den begleitenden Katalog fanden, konnten die großformatigen Skulpturen aus Kostengründen nicht in der Ausstellung gezeigt werden. Dennoch war es Brigitte Reinhardt möglich, die Papierarbeit *Pietà* (2000) von Kiki Smith für das *Ulmer Museum* anzukaufen.

Barbara Gross's own travels also took her to New York time and again: in January 2001, together with the director of the *Ulmer Museum* (now *Museum Ulm*), Brigitte Reinhardt, she visited the artist's studio in New York in preparation for the exhibition *Kiki Smith. small sculptures and large drawings* (7 April – 4 June 2001) at the museum. During their stay, they also visited the foundry where Kiki Smith and her assistants were producing new works (Fig. 13). While the photographs were included in the accompanying catalogue, the large-scale sculptures could not be shown in the exhibition due to the cost of shipping them. Nevertheless, Brigitte Reinhardt was able to acquire a work on paper by Kiki Smith entitled *Pietà* (2000) for the *Ulmer Museum*.

Ein weiteres großes Ausstellungsprojekt begleitete Barbara Gross im Jahr 2008: Zunächst für das *Museum Haus Esters* in Krefeld (16.03.–24.08.2008) als ortsspezifische Arbeit konzipiert, dann in justierter Fassung in der *Kunsthalle Nürnberg* (18.09.–16.11.2008) präsentiert, thematisierte *Her Home* das Leben der Frau

Another major exhibition project was accompanied by Barbara Gross in 2008: *Her Home*, originally conceived as a site-specific work for *Museum Haus Esters* in Krefeld (16 March – 24 August 2008) and then presented in an adapted version at the *Kunsthalle Nürnberg* [Nuremberg Art Hall] (18 September – 16 November 2008), deals with the life of women from birth to death and, in particular, with the theme of the 'unmarried woman',



Abb. 13 / Fig. 13

von der Geburt bis zum Tod und insbesondere das Thema „unverheiratete Frau“, wie der Ausstellungskatalog erwähnte.⁷ Bereits seit Kiki Smiths Intervention in der *Fondazione Querini Stampalia* 2005 anlässlich der Biennale in Venedig und einem dortigen Treffen hatte Barbara Gross mit Ellen Seifermann als Direktorin der *Kunsthalle Nürnberg* wegen einer Ausstellung der Künstlerin Kontakt und kündigte sie Anfang 2006 für einen Atelierbesuch bei Kiki Smith in New York an.⁸ Die Realisierung der Ausstellung 2008 zeigt den mehrjährigen Austausch vor der Umsetzung des Ausstellungsprojekts. Und obwohl Barbara Gross stärker im Hintergrund agierte, taucht sie doch in einer Szene des von der Kulturfilmemacherin Jacqueline Kaess-Farquet für die Ausstellung produzierten Films auf. Begeistert von der Ausstellung entschied sich 2008 auch die Sammlerin Ingvild Goetz, Werke von Kiki Smith in der *Barbara Gross Galerie* zu erwerben, die auch Eingang in ihr Museum *Sammlung Goetz* in München-Oberföhring fanden.

Ausgangspunkt der Ausstellung *Kiki Smith: Moments of Clarity* in der *Barbara Gross Galerie* (27.10.2012–12.01.2013) waren neue Arbeiten, die sich

as mentioned in the exhibition catalogue.⁷ Since Kiki Smith's intervention at the *Fondazione Querini Stampalia* in 2005 on the occasion of the *Venice Biennale* and a meeting there, Barbara Gross had been in contact with Ellen Seifermann, director of the *Kunsthalle Nürnberg*, about an exhibition of the artist's work and announced her visit to Kiki Smith's studio in New York in early 2006.⁸ The development of the exhibition project is documented by an exchange over several years before its realisation in 2008. And although Barbara Gross was active more in the background, she does appear in one scene in the film produced for the exhibition by the cultural filmmaker Jacqueline Kaess-Farquet. Enthused by the exhibition, the collector Ingvild Goetz also decided in 2008 to acquire works by Kiki Smith from *Barbara Gross Galerie*, which also found their way into her museum, the *Sammlung Goetz* [Collection Goetz] in Munich-Oberföhring.

The point of departure for the exhibition *Kiki Smith: Moments of Clarity* at *Barbara Gross Galerie* (27 October 2012 – 12 January 2013) was a series of new works that explored 'sources of inspiration and [...] the

mit „Quellen der Inspiration und [...] Kommunizierbarkeit künstlerischer Inspiration“⁹ beschäftigten. Dazu wurde am 28. Oktober 2012 ein Gespräch zwischen Kiki Smith und dem Kurator des *Centre Pompidou* in Paris, Jonas Storsve, in der Galerie im Rahmen der Ausstellungseröffnung während des von Barbara Gross mitorganisierten *Kunstwochenendes* veranstaltet (Abb. 14).

communicability of artistic inspiration“⁹. A discussion between Kiki Smith and Jonas Storsve, curator at the *Centre Pompidou* in Paris, took place at the gallery on 28 October 2012 as part of the exhibition opening during the *Kunstwochenende* [Art Weekend] co-organised by Barbara Gross (Fig. 14).

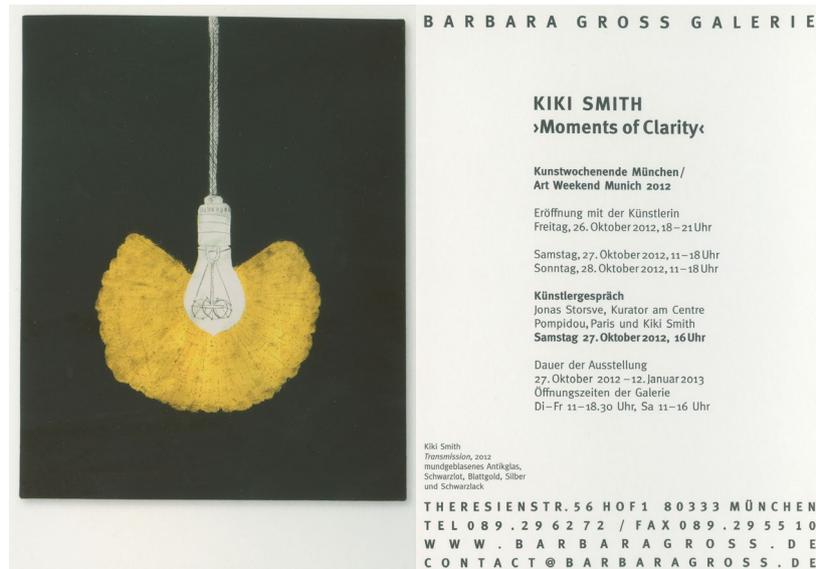
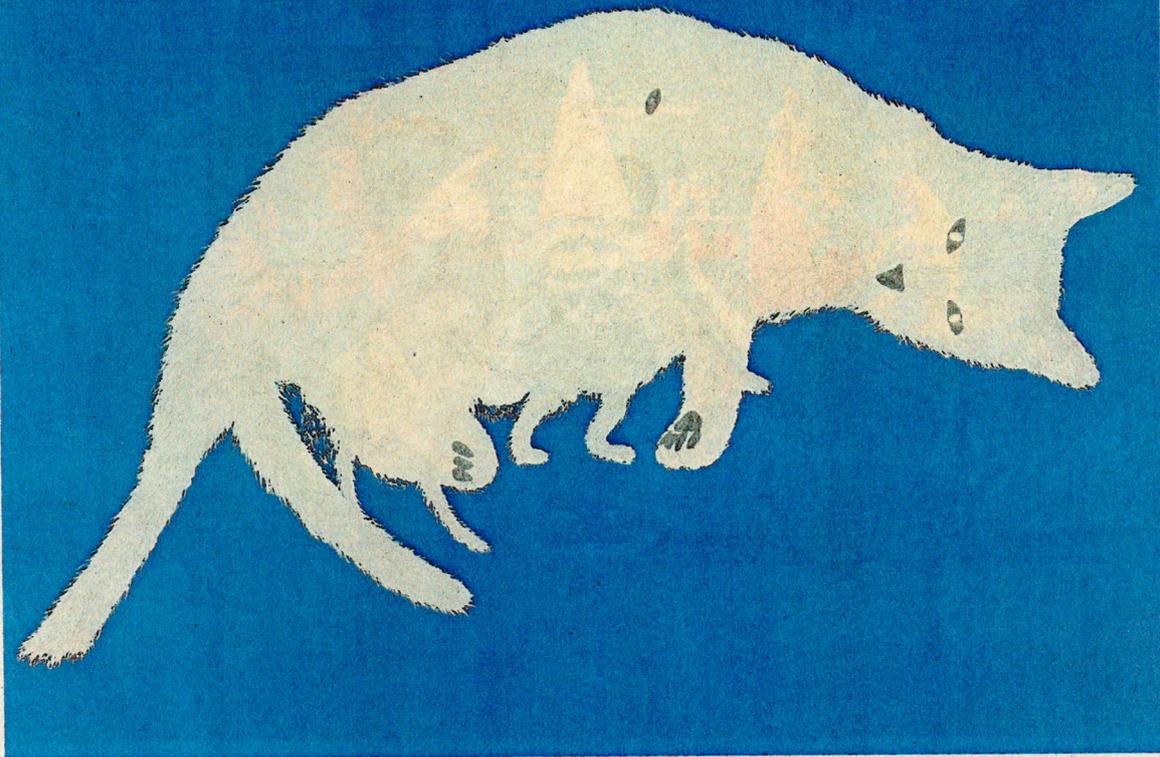


Abb. 14 / Fig. 14

Mit der Ausstellung *Kiki Smith. Procession* (02.02.–03.06.2018) erhielt die Künstlerin schließlich in München eine große Retrospektive im *Haus der Kunst*. Die Kunstkritikerin Catrin Lorch verwies in der *Süddeutschen Zeitung* auf den Stellenwert der Überblicksausstellung: „der ersten umfassenden Museumsausstellung dieser epochalen Künstlerin in Deutschland, die als eine der frühesten Wegbereiterinnen feministischer Kunst gilt.“¹⁰ Parallel zeigte die *Barbara Gross Galerie* eine Einzelausstellung (*Kiki Smith. Reflection*, 18.05.–07.07.2018). Im Folgejahr wurde dann in der *Pinakothek der Moderne* ihr druckgrafisches Werk in den Mittelpunkt gerückt: Die Einzelausstellung (*Touch. Prints by Kiki Smith*, 14.02.–26.05.2019) wurde anlässlich der Schenkung von insgesamt 800 Blättern bestehend aus Künstlerbüchern, Serien und Einzelblättern durch die Künstlerin an die *Staatliche Graphische Sammlung München* veranstaltet (Abb. 15). Barbara Gross hatte bei der Schenkung maßgeblich vermittelt: Sie konnte sowohl die Künstlerin als auch den damaligen Direktor der *Graphischen Sammlung*, Michael Semff, überzeugen, diese zu verwirklichen. Damit gelang eine nachhaltige Verankerung und Präsenz des künstlerischen Œuvre von Kiki Smith in München – ganz, wie Barbara Gross es sich vorgenommen hatte.

Finally, with the exhibition *Kiki Smith. Procession* (2 February – 3 June 2018), the artist was honoured with a major retrospective at *Haus der Kunst* [House of Art] in Munich. Writing in the *Süddeutsche Zeitung*, the art critic Catrin Lorch emphasised the significance of the survey exhibition: ‘the first comprehensive museum exhibition in Germany of this epochal artist, who is considered one of the earliest pioneers of feminist art.’¹⁰ In parallel, *Barbara Gross Galerie* presented a solo exhibition (*Kiki Smith. Reflection*, 18 May – 7 July 2018). The following year, the *Pinakothek der Moderne* [Pinacotheca of Modern Arts] in Munich focused on her graphic oeuvre: the solo exhibition (*Touch. Prints by Kiki Smith*, 14 February – 26 May 2019) was organised on the occasion of the artist’s donation of a total of 800 works, comprising artist’s books, print series, and individual sheets to the *Staatliche Graphische Sammlung München* [State Collection of Prints and Drawings] (Fig. 15). Barbara Gross was instrumental in mediating the donation: she was able to convince both the artist and the then director of the *Graphische Sammlung*, Michael Semff, to realise the donation. As a result, Kiki Smith’s artistic oeuvre is now firmly anchored and present in Munich – just as Barbara Gross had intended.



Kiki Smith hat ein Faible für tierische Motive: Lithographie mit Vergoldung „Litter“ von 1999. FOTO: STAATLICHE GRAPHISCHE SAMMLUNG MÜNCHEN / KIKI SMITH / COURTESY PACE GALLERY

Gelungener Wurf

Grafik Die Pinakothek der Moderne verfügt dank der Großzügigkeit der Künstlerin über das größte druckgrafische Konvolut von Kiki Smith und zeigt es nun in der Ausstellung „Touch“

Das Tier spielt eine große Rolle im Werk der amerikanischen Künstlerin Kiki Smith. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert taucht es in Erinnerung an das Animalische oder als treuer Begleiter des Menschen in ihrem Werk auf. Aber auch biblische Geschichten, märchenhafte Sujets, das Verhältnis des Menschen zu Natur und Kosmos sowie politische und gesellschaftskritische Fragen thematisiert Kiki Smith in ihrem Werk, das so viele verschiedene Genres umfasst.

Einen Eindruck davon konnte man vergangenes Jahr im Haus der Kunst gewinnen. Von diesem Donnerstag an steht eine

besonders umfangreiche Werkgruppe im Mittelpunkt der Ausstellung in der Pinakothek der Moderne: ihr druckgrafisches Œuvre. Smith hat das Konvolut mit Einzelblättern, Serien und Künstlerbüchern, das insgesamt 800 Blätter umfasst, der Graphischen Sammlung geschenkt. Und diese bedankt sich bei der Künstlerin nun mit einer Präsentation unter dem Titel „Touch. Prints by Kiki Smith“, bei der eine Auswahl von mehr als 160 Werke zu sehen ist.

Die Schenkung kommt nicht von ungefähr. Die Amerikanerin pflegt eine enge Verbindung mit München. Das rührt unter anderem daher, dass sie 1954 in Nürnberg

geboren wurde, als sich ihre Eltern im Rahmen eines Opern-Engagements der Mutter in Europa aufhielten. Auch wenn die Familie bereits 1955 nach New Jersey zurückkehrte und Smith seit 1976 in New York lebt, so ist Kiki Smith in München kontinuierlich präsent. So stellt sie seit Jahren immer wieder in der Galerie von Barbara Gross aus, die die Künstlerin nun auch mit einer Capsule-Präsentation im Rahmen des zweiten Teils der Jubiläumsausstellung zum 30-jährigen Bestehen der Galerie ehrt. Zudem arbeitet Kiki Smith bei ihren Glasarbeiten eng mit der Mayer'schen Hofkunstanstalt zusammen.

Die Graphische Sammlung in der Pinakothek der Moderne zeigt nun das druckgrafische Werk von Kiki Smith von 1985 bis heute: Unter dem Titel „Lebenslauf – Werklauf“ werden Meisterblätter aus vier Jahrzehnten gezeigt, daneben Druckgrafiken nach thematischen Aspekten geordnet wie „Welt zwischen Leben und Tod“, „Die Welt des menschlichen Körpers“ und „In der weißen Zelle“.

EVELYN VOGEL

Touch. Prints by Kiki Smith, Donnerstag, 14. Februar bis 26. Mai, Di.-So. 10-18 Uhr, Do. 10-20 Uhr, Graphische Sammlung in der Pinakothek der Moderne, Barer Straße 40, ☎ 23 80 53 60

115

Abb. 15 / Fig. 15

¹O. V. [Claudia Müller, Phlox-Films]: Fragen an Barbara Gross zu Kiki Smith, o. D.

²O. V.: ‚Aktuell in Münchener Galerien‘, *Süddeutsche Zeitung* 136, 16.06.1994, S. 16.

³Kiki Smith, in: Sonna, Birgit: ‚Hymne auf die Natur‘, *Süddeutsche Zeitung* 30, 06.02.1998, S. 19.

⁴Brief von Barbara Gross an Kiki Smith, München, 06.02.1998.

⁵Pressemitteilung zur Ausstellung ›in the detail‹ in der *Barbara Gross Galerie*, 1998.

⁶Vgl. Fax von Barbara Gross an Kiki Smith, München, 05.09.1998.

⁷Vgl. Hentschel, Martin / Seifermann, Ellen: ‚Vorwort‘, in: Diess. (Hrsg.): *Kiki Smith, her home*, Ausst.-Kat. Museum Haus Esters Krefeld / Kunsthalle Nürnberg im KunstKulturQuartier, Bielfeld 2008, S. 5.

⁸Vgl. Email von Barbara Gross an Kiki Smith, 28.02.2006.

⁹Pressespiegel der *Barbara Gross Galerie* zur Ausstellung.

¹⁰Lorch, Catrin: ‚Kannibalin‘, *Süddeutsche Zeitung* 28, 03./04.02.2018.

¹N. N. [Claudia Müller, Phlox-Films]: ‚Fragen an Barbara Gross zu Kiki Smith‘, undated [translated].

²N. N.: ‚Aktuell in Münchener Galerien‘, *Süddeutsche Zeitung* 136, 16 June 1994, p. 16 [translated].

³Kiki Smith, in: Sonna, Birgit: ‚Hymne auf die Natur‘, *Süddeutsche Zeitung* 30, 6 February 1998, p. 19 [translated].

⁴Letter from Barbara Gross to Kiki Smith, Munich, 6 February 1998.

⁵Press release for the exhibition ›in the detail‹ at *Barbara Gross Galerie*, 1998 [translated].

⁶Fax from Barbara Gross to Kiki Smith, Munich, 5 September 1998.

⁷See: Hentschel, Martin / Seifermann, Ellen: ‚Vorwort‘, in: idem (eds.): *Kiki Smith, Her Home*, exhib. Cat. Museum Haus Esters, Krefeld and Kunsthalle Nürnberg im KunstKulturQuartier, Nuremberg, Bielfeld 2008, p. 5.

⁸See: email from Barbara Gross to Kiki Smith, 28 February 2006.

⁹Press review for the exhibition at *Barbara Gross Galerie* [translated].

¹⁰Lorch, Catrin: ‚Kannibalin‘, *Süddeutsche Zeitung* 28, 3–4 February 2018 [translated].

